

anlässlich des gallery weekends 2022 zeigen die haubrok foundation und kicken berlin umfangreiche werkkomplexe der 1960er bis 1980er jahre von klaus rinke (*1939) in zwei parallelen ausstellungsprojekten.

rinke zählt international zu den bedeutendsten zeitgenössischen künstlern. als pionier der performance- und aktionskunst erforscht er mit seinem werk das verhältnis vom körper in raum und zeit. ausgebildet 1957-1960 an der folkwangschule in essen und selbst von 1974 bis 2004 professor für bildhauerei in düsseldorf, ist rinke in vielen disziplinen zuhause und verkörpert wie nur wenige einen erweiterten kunstbegriff. er ist zeichner, maler, photograph, bildhauer, aktions- und konzeptkünstler.

die haubrok foundation stellt mit *wasserwerk rinke* frühe performative arbeiten aus, daneben ist die ausstellung *sequenzen. konzeptuelle fotografie* von angelika platen zu sehen, die rinkes umfeld der 1970er jahre zeigt. kicken berlin präsentiert unter dem titel *klaus rinke | projects (moma 1973 et al.)* eine reihe der ikonischen „primärdemonstrationen“, die zum großteil seiner ersten einzelausstellung im museum of modern art, new york 1973 entstammen.

wasserwerk rinke
haubrok foundation
29.04. – 26.06.2022

klaus rinke beschreibt in biographisch-theoretischen texten seine lebenslange affinität zum wasser als dem ersten essenziellen element und medium, um zeit, raum, masse und schwerkraft gemäß dem motto „wasser + schwerkraft = harmonie“ darzustellen: er arbeitete mit schwimmelementen, becken oder behältnissen wie dem begehbaren „wassersack“ (1968) oder der installation „waagerechter wasserstrahl“ (1968). darauf folgten wasser-zirkulationen sowie schütt- und füllaktionen. „zwölf fass geschöpftes rheinwasser“ (1969) ist eines der bekanntesten werke dieser art. die wasser-arbeiten bestehen in skulpturalen handlungen, faktischen objekten wie fässern, säcken oder schläuchen sowie in photographien. sie bilden das zentrum der präsentation *wasserwerk rinke* der haubrok foundation in der FAHRBEREITSCHAFT in berlin-lichtenberg, deren titel sich auf die gleichnamige schau in der wiener secession 1980 bezieht.

weitere werke umfassen programmatisch das zirkulieren bzw. umleiten von wasser, wie bspw. „wassertisch I, zeitdurchfluß“ (1970/1975). „eaumage – le fouet culturel“ (1984) verdeutlicht mit raumgreifender dynamik zugleich die elementare materialität. die als multiple projektierte arbeit „zwei meter wasser“ (1969) verleiht dem an sich formlosen volumen in einem aufgerollten schlauch konkrete gestalt.

der zeitliche aspekt verdeutlicht sich in „zeitmaß – langsam sinkender wasserstand I“ (1969) durch den prozess der verdunstung. die „atlantis“-arbeiten (1969-1975) eröffnen einerseits einen sprachlich-ideellen assoziationsraum und machen ihn andererseits durch das eintauchen und volumen-verdrängen anschaulich.

klaus rinke wurde früh zum sujet für photograph*innen wie etwa angelika platen. sie hielt rinke und seine zeitgenoss*innen der jungen konzept- und aktionskunst – u.a. daniel buren, hanne darboven, walter de maria, charlotte moorman oder sigmar polke – in handlungen und haltungen fest und ging dabei selbst konzeptuell und seriell vor. eine auswahl dieser arbeiten ist neben den werken rinkes ebenfalls in der FAHRBEREITSCHAFT zu sehen.

**klaus rinke | projects (moma 1973 et al.)
kicken berlin
30.04. – 17.06.2022**

die werkauswahl bei kicken berlin basiert auf einem frühen, zentralen überblick über rinkes werk, der von kynaston mcshine (1935-2018), kurator des museum of modern art, new york, in der moma-ausstellungsreihe *projects* im herbst 1973 gemeinsam mit dem künstler eingerichtet wurde. mcshines augenmerk galt der experimentellen, konzeptuellen kunst seiner zeit, den frühen minimalisten wie carl andre oder donald judd (*primary structures*, jewish museum, new york 1966), robert smithson oder richard serra (*information*, moma 1970). rinke beruft sich auf mcshine als wegweisenden kunstvermittler und widmet ihm seine aktuelle ausstellung bei kicken berlin.

auf der suche nach einer unmittelbar wirklichkeitsverbundenen wahrnehmung und darstellung stellte sich klaus rinke ab 1969 selbst in den mittelpunkt zuvor präzise festgelegter handlungen des körpers in zeit und raum, sogenannten „primärdemonstrationen“, die in photographischen serien festgehalten werden. sie bilden die quintessenz des performativen oeuvres und den schwerpunkt der präsentation bei kicken berlin in charlottenburg.

zwei vorgehensweisen lassen sich in den werken der moma-präsentation unterscheiden. zum einen intensiviert klaus rinke den streng dokumentarisch-konzeptuellen zeige-gestus zur verdeutlichung elementarer erfahrungen in einfachsten handlungen, wie der neunteiligen „zeigebenenennung I. auge, augen, nase, mund, ohr, ohren, stirn, kinn, hals“ (1971) oder „plus + minus“ (1972-73). in diese reihe gehören auch werke wie „wand, boden, raum“ (1970), „sehen. vier augenblicke“ (1971) oder „abgewandtes stehen, zugewandtes stehen“ (1971).

zum anderen nutzt ein weiteres verfahren der sequenzierung noch stärker die photographische eigenschaft zur seriellen visualisierung und konkretisierung. dazu gehört die 169-teilige arbeit „durchs format gehen“ (1972). „sich ins bild stellen“ (1972) verbildlicht auf ähnliche weise einen prozess. „deplazierung. zeitpunktueller standortwechsel“,

entstanden in kassel zur documenta 5 (1972), visualisiert eine sequenz der distanznahme.

mit diesen parallelen präsentationen ermöglichen die haubrok foundation und kicken berlin zum gallery weekend und zum geburtstag des künstlers am tag der vernissage bei kicken berlin einen konzentrierten überblick über zentrale serien des performativen werks.

eröffnung haubrok foundation
24.04.2022, 16 – 19 uhr

FAHRBEREITSCHAFT
herzbergstraße 40–43
10365 berlin

**

eröffnung kicken berlin
29.04.2022, 17 – 20 uhr

kaiserdamm 118
14057 berlin